

LIFT.CH

Kundenzeitschrift  **AS Aufzüge** | Mai 2017 | Auflage 26'000

Säntispark – Spezialanfertigung für die neue Rutschenwelt.

Casino di Lugano – Modernisierung ja, aber unsichtbar **Bahnhof Lauterbrunnen** – Barrierefreies Umsteigen
Hauptsitz Retraites Populaires – 6000 Fahrten pro Woche sicher ausführen **Mühlebachstrasse Zürich** –
Im Solisten-Lift spielt die Musik **Spital Rorschach** – Ein gewöhnlicher Personenlift wird zum Bettenlift

- 3 **Editorial**

- 4 **Migros Säntispark** AS in der neuen Rutschenwelt.

- 8 **Casinò di Lugano** Modernisierung? Ja, aber unsichtbar.

- 12 **Bahnhof Lauterbrunnen** Barrierefreies Umsteigen.

- 16 **Hauptsitz Retraites Populaires** Die Aufgabe: 6000 Fahrten pro Woche sicher ausführen.

- 20 **Mühlebachstrasse Zürich** Im Solisten-Lift spielt die Musik.

- 24 **Spital Rorschach** Ein neuer Bettenaufzug.

- 28 **Ablösung der Analog-Telefonie** Der Notruf wird digital – Rasch umrüsten lohnt sich.

- 30 **Firmenübernahme Mefortis AG** Neue Kunden intensiv begleiten.

Impressum

Herausgeber

AS Aufzüge AG, Marketing
Friedgrabenstrasse 15
8907 Wettswil
Telefon 044 701 84 84
marketing@lift.ch

Auflage

26'000 Exemplare

Ausgaben

LIFT.CH erscheint 2x jährlich
in Deutsch, Französisch und
Italienisch

Redaktion

Roger Schwander &
Thomas Langenegger

Design

Graphic Work, St.Gallen

Vernetzt



Liebe Kundinnen und Kunden

Die sogenannte Digitalisierung der Wirtschaft und der Arbeitswelt ist zurzeit in aller Munde. Es geht darum, über Internet und die entsprechende Software Menschen und «Dinge» zu vernetzen und Dienstleistungen, Produkte und Prozesse weiter zu optimieren.

AS Aufzüge hat schon früh die Chancen und Vorteile dieser Entwicklung erkannt und Lösungen für die Erhöhung der Sicherheit und Transparenz entwickelt. So ist es bereits heute unseren Service- und Reparaturtechnikern – wie auch dem Customer Call Center – möglich, von der Ferne auf die Daten eines Liftes zuzugreifen. Servicetechniker werden via ihr Smartphone über Liftstörungen informiert, sind dadurch schneller vor Ort und können auch schon mal präventiv eingreifen, falls ein Lift-Stillstand droht. Eine App, eine Art Routenplaner, ermittelt Service- und Reparaturtechnikern die optimale Fahrroute für ihre tägliche Einsatzplanung. Und über eine andere App können sie die erforderlichen Ersatzteile bestellen und direkt über Nacht – in ihr Servicefahrzeug liefern lassen.

Es gibt aber auch «Digitalisierungs-Schübe», die wir nicht selber initiiert haben, sondern, bei denen wir einfach mitmachen «müssen». Ein sehr gutes Beispiel dafür ist der

Plan der Swisscom, ihr bewährtes Festnetz für alle Anwendungen, auch für die Notrufanlagen in Liften, auf Ende 2017 abzuschalten. Aus diesem Grund müssen noch im laufenden Jahr alle Lift-Notrufe auf Mobilfunk umgerüstet werden. Dafür bieten wir Ihnen ein attraktives Kit an (siehe Artikel S. 28).

Die Zukunft liegt in der Digitalisierung, das ist sicher richtig. Doch noch entscheidender sind für uns AS die persönlichen Werte, die wir auch inskünftig im Kontakt mit Ihnen als Kunde vertreten: Es geht um Verlässlichkeit, Unkompliziertheit, Ehrlichkeit und Vertrauen. Dafür stehen wir.



Kurt Kaufmann
Leiter AS Aufzüge

Säntispark – AS in der neuen Rutschenwelt.

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit hat der Säntispark in Abtwil bei St.Gallen eine faszinierende, neue Rutschenwelt für Gross und Klein eröffnet. Eine Nebenrolle spielt dabei auch der neue Lift von AS Aufzüge.



Text: Michael Zollinger
Foto: Frank Bröderli

«Berg» heisst der neueste Teil der seit Jahren beliebten Säntispark-Bäderwelt. Was dort dem Publikum seit vergangenem November zusätzlich geboten wird, ist Freizeitpass im besten Sinn. Acht grosse neue Rutschen für Action-Suchende und Familien wurden gebaut. Sie lassen seither in eine ganz besondere Erlebniswelt eintauchen – inklusive der Möglichkeit zum freien Fall im sogenannten Sturzflug für die ganz besonders Waghalsigen. Mit der Eröffnung der neuen Rutschenwelt schliesst die Migros Ostschweiz als Betreiberin eine umfassende Modernisierung und Erweiterung des Säntisparks ab. Diese wurde Anfang 2015 gestartet und beinhaltete auch die Erneuerung der Kinderbadewelt, einen modernisierten Saunabereich, ein neues Restaurant im Bad sowie die Neugestaltung des Eingangsbereichs und der Garderoben. «Erfreulicherweise kommen die Attraktivitätssteigerungen beim Publikum sehr gut an», sagt Thomas Zimmermann, Bereichsleiter Freizeit. In den ersten beiden Wochen nach Weihnachten besuchten zwischen 60'000 und 70'000 Wasserfans den Säntispark. «Das sind rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr», freut sich Zimmermann.

Spezialaufzug unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Dass die Firma AS Aufzüge im neuen Säntispark eine Rolle spielt, nehmen die meisten Badegäste nicht wahr. Der neue

Spezialaufzug führt zwar bis in die Mittel- und in die Bergstation zu den coolen Rutschen mit Namen wie «Super-G», «Wildbach», «Sternrausch» und «Wirbelwind», für die Gäste ist er aber nicht gedacht. Vielmehr dient er dem Personal zum Transport der Reinigungsmaschinen und im Notfall der Rettungsliegen.

Was auf den ersten Blick nicht besonders anspruchsvoll tönt, gestaltete sich durchaus als Herausforderung für AS Aufzüge. «Das Problem sind die herrschenden klimatischen Bedingungen, namentlich der hohe Chlorgehalt im Schacht», schildert Andreas Besse, Verkaufsingenieur Neuanlagen, die besonderen Umstände. Deswegen braucht es im Liftschacht einen permanenten Überdruck, der mittels einer ständig laufenden Lüftung sichergestellt wird. Besondere Anforderungen in solchen Verhältnissen gab es auch an die Materialien der Bauteile. Es wurde ausschliesslich rostfreier V4-Chromstahl eingesetzt und sämtliche Stahlteile im Schacht wurden verzinkt. Selbst das verwendete Schraubenmaterial ist rostfrei und besonders hochwertig. Des Weiteren sind die Drücker spritzwassergeschützt, kommt der Lift doch mehrmals täglich mit nicht zu knappen Mengen Wasser in Kontakt.



Noël Egger,
Bauleiter, RLC Architekten AG Rheineck: «Eine Standardlösung für den Lift hätte den dafür vorgesehenen Kreditrahmen gesprengt, weshalb wir uns für diese raffinierte Spezialanfertigung von AS entschieden. Die Verantwortlichen haben einen hervorragenden Job gemacht – inklusive der gesamten Bauleitung vor Ort.»



Die neue Rutschenwelt im Sântispark: Spass und Action für Jung und Alt.

Bild linke Seite
Der neue Aufzug von AS dient ausschliesslich dem Personal.





3

Beim über sechs Haltestellen verkehrenden hydraulischen Lastenaufzug würde die gängige Seilmechanik unter diesen Bedingungen nicht funktionieren. Weil es sich um einen eigentlichen Prototyp handelt, wurde der Lift im AS eigenen Werk in Degersheim gefertigt, wo dieser Auftrag durchaus eine Herausforderung darstellte.

Herausfordernde Montage

Anspruchsvoll gestaltete sich auch die Montage als solche. Noël Egger, der Bauleiter der ausführenden Firma RLC Architekten AG, meint: «Wir entschieden uns für AS Aufzüge, weil nicht nur die klimatische Umgebung speziell ist. Wir hatten im Schacht auch keine grosse Liftunterfahrt.» Das Know-how von AS in Sachen Spezialaufzüge war also gefragt. Der Antrieb musste mittels Baukran über das Dach eingebracht werden. Auch sonst stellte das Umbauprojekt im Sântispark für Bauleiter Egger mit einem Volumen von rund 46 Millionen Franken alles andere als Alltag dar. «Wir hatten für den Einbau der Rutschen sehr wenig Platz und mussten an vielen Orten ins bestehende Gebäude eingreifen. Es war sozusagen eine Operation am offenen Herzen, zumal das Bad während der gesamten Bauzeit trotzdem geöffnet war», sagt Egger im Rückblick. Da war das Projekt Aufzug vergleichsweise ein Nebenschauplatz. Umso wertvoller für ihn und die Firma RLC, dass man sich mit AS Aufzüge auf einen Aufzugsbauer verlassen konnte, für den besondere Situationen durchaus zum Alltag gehören, und alles rund um den neuen Spezialaufzug ohne Komplikationen verlief.



4



Andreas Besse,
Verkaufsingenieur Neuanlagen, AS Aufzüge St.Gallen:
«Das Projekt Sântispark war für uns ein Meilenstein in Sachen Spezialaufzüge unter extremen Bedingungen. Wir konnten einmal mehr unsere Kompetenz in einem komplexen Bauprojekt unter Beweis stellen.»



5



6



7

Bild linke Seite

Der Aufzug dient unter anderem dem Transport des Putzmaterials.

3 Für die Badegäste heisst es Treppensteigen. Der Aufzug ist nur fürs Personal.

4 Der Maschinenraum des hydraulischen Aufzugs.

5 Wegen dem hohen Chlorgehalt braucht es permanenten Überdruck, weshalb die Lüftung ständig laufen muss.

6–7 Die besonderen klimatischen Bedingungen erfordern hohe Ansprüche ans verbaute Material.

Modernisierung? Ja, aber unsichtbar.

Die Lösung von AS für das Casinò di Lugano bestand darin, nur bei Funktionsausfällen einzugreifen: Die Panorama-Personenaufzüge mit Seesicht sehen aus wie immer, hinter den Kulissen aber verbirgt sich moderne Technik. Daher funktionieren beide Anlagen nun zuverlässiger.



Text: Katia Guerra
Foto: Rémy Steinegger,
Casinò di Lugano

Das Casinò in Lugano kann auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken. Im Lauf der Zeit wurde es radikal umgestaltet und erweitert: Als Spielsaal, Theater und Kino konzipiert, dient es seit 2002 ausschliesslich dem Spielvergnügen und der Unterhaltung. Heute zeigt es sich in einem modernen und eleganten Gewand, das auch seiner hervorragenden Lage am Luganersee gerecht wird und ein 360°-Panorama bietet. Der letzte Eingriff war das Restyling im Jahr 2014, bei dem insbesondere die Funktionen der Säle und Innenräume umgestaltet und Renovationen an ihnen vorgenommen wurden. Hiermit wurde das Casinò di Lugano zu dem, was es heute ist: ein international renommierter Ort der Gastfreundschaft, mit einem qualitativ hochstehenden und flexiblen Angebot für seine Gäste.

Kunden wünschen Zuverlässigkeit

Zu den Elementen, welche die seeseitige Fassade bereichern, gehören auch zwei Panorama-Aufzüge. Sie wurden zwar nicht von AS eingerichtet, gehören aber seit vielen Jahren zum Portfolio des Unternehmens aus Mezzovico. Die Aufzugsanlagen werden von einem Partnerunternehmen des Casinò di Lugano genutzt, das so Zugang zu den beiden oberen Etagen und vor allem zur Terrasse im obersten Stock hat. In den letzten Jahren störten aber Pannen

wiederholt den Genuss der Aussicht auf dem Weg nach oben oder unten. Sie gehen auf eine spezifische Eigenschaft der Aufzugsanlagen zurück: «Der Motorraum befindet sich unter dem Seespiegel, und daher kann Wasser eindringen: Die elektrischen Bauteile wurden angegriffen, sodass es zu Ausfällen kam», erklärt Andrea Bianchi, Verkaufsleiter bei AS. Weil zugleich auch die Beschaffung der nötigen Ersatzteile am Markt immer schwieriger geworden war, wurden Massnahmen beschlossen. «Für uns war es wichtig, dass wir auf zuverlässige Aufzugsanlagen zählen können, zudem wollen wir am Aussehen des Gebäudes möglichst nichts ändern», betont Stefano Previte, stellvertretender technischer Leiter des Casinò di Lugano. «Zudem spielte auch der Kostenfaktor eine Rolle. Die von AS vorgeschlagene Lösung ist rundum zufriedenstellend.»

Moderne Technik und Schutz der stör anfälligen Elemente

Die Kabinen der Aufzüge sind nach wie vor dieselben. Fast das gesamte funktionale Innenleben der Anlage wurde dagegen ersetzt. «Die Technik wurde modernisiert, insbesondere dank neuer Motoren und Seile; zudem wurden die gesamte Steuerungsanlage und Einspeisung ausgetauscht», erläutert Andrea Bianchi. «Die empfindlichsten



Stefano Previte,
stellvertretender Leiter Technik
des Casinò di Lugano: «Mit der
Ausführung der Arbeiten und
dem laufenden Informations-
austausch sind wir sehr zufrieden.
AS hat unsere Anforderungen
berücksichtigt und das Ergebnis
ist äusserst zufriedenstellend.
Wir legen Wert darauf, dass
unser Partnerunternehmen
zuverlässige Aufzüge hat, wobei
jedoch das Erscheinungsbild
der Aussenfassade nicht verändert
wird.»



Bei diesem Lift kommen dieselben bewährten Kabinen zum Einsatz. Wenn man eine Anlage modernisieren und auf die Kundenbedürfnisse abstimmen will, muss nicht zwingend alles ausgewechselt werden.

Bilder linke Seite

1-2 Für Spiel und Unterhaltung setzt das Casinò di Lugano im Tessin und in Norditalien Massstäbe. Der Kunde steht – ganz wie ein Gast – im Mittelpunkt des gesamten Angebots.

THE RESTAURANT
SEVEN
LUGANO
ON THE ROOFTOP

SEVEN
LUGANO

THE RESTAURANT

THE CLUB

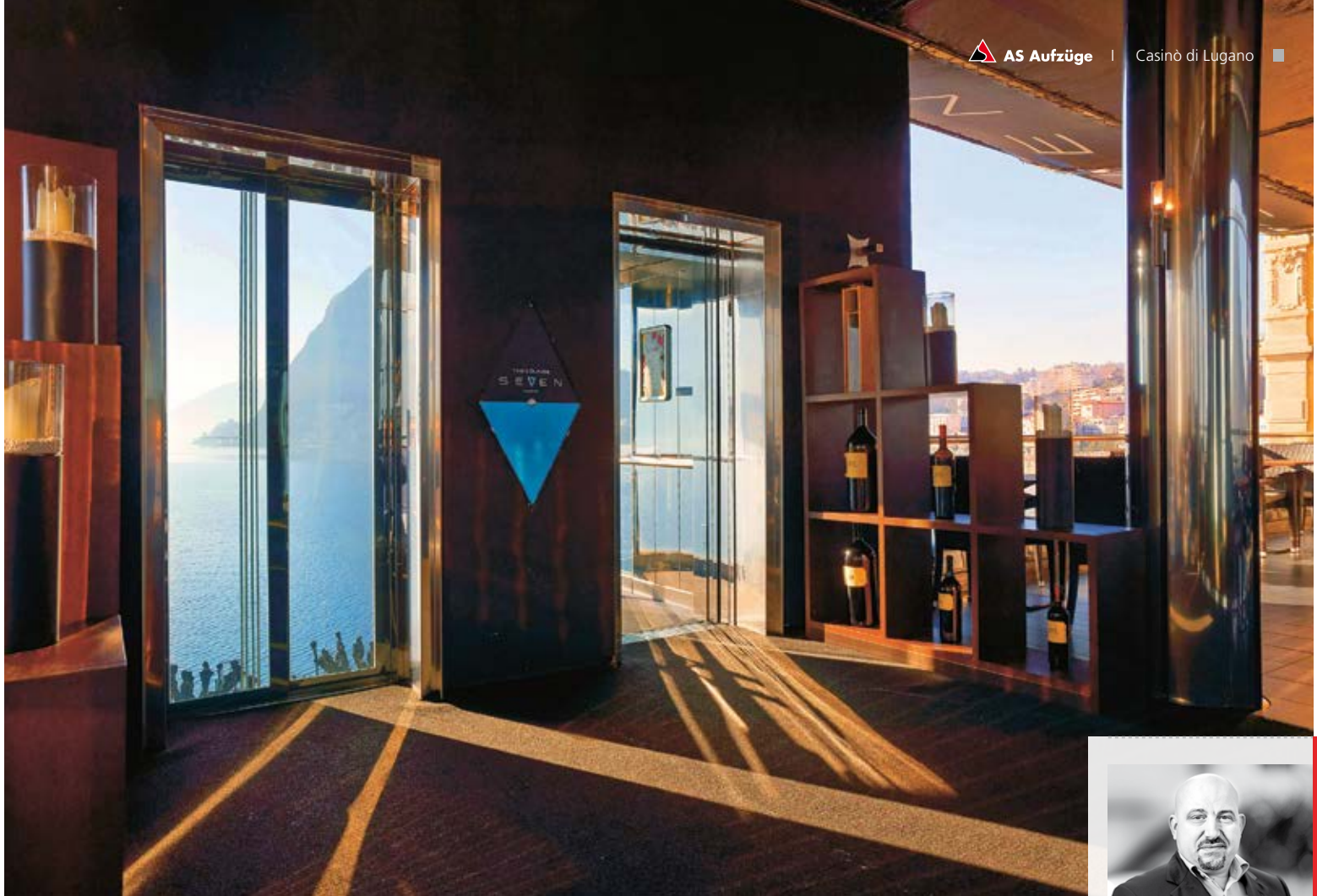
THE LOUNGE

THE RESTAURANT
Fino Lock CHF 26

Fino Barolo CHF 36



Die Panoramakabinen bieten eine atemberaubende Sicht auf den Luganersee.



elektronischen Bauteile wurden in geschützte Motorräume auf dem Dach verlegt.» Die Modernisierungsarbeiten erfolgten zwischen Frühling und Herbst des letzten Jahres. Sie erforderten eine präzise Koordination der Arbeiten, bei denen neben den Monteuren von AS auch verschiedene Handwerker zum Zug kamen. Der Einsatz eines Kranes zum Transport der verschiedenen Module an einem derart empfindlichen Standort wie jenem des Casinò di Lugano erforderte besonders viel planerisches Geschick. Die Eingriffe wurden so gestaltet, dass immer einer der beiden Aufzüge funktionstüchtig war. Auf Wunsch des Kunden wurde zudem von 11 bis 14 Uhr nicht gearbeitet.

Über das Casinò di Lugano

Das Casinò di Lugano ist eine Aktiengesellschaft, die Stadt Lugano ist Mehrheitsaktionärin. Für Unterhaltung setzt das Casinò im Tessin und in Norditalien Massstäbe. Mit 400 Slotmaschinen, 19 Spieltischen, 30 Pokertischen und täglich über 30 Jackpots stellt es das grösste Angebot im Kanton Tessin dar. Der Kunde steht – ganz wie ein Gast – im Mittelpunkt des gesamten Angebots. Seit eh und je bietet das Casinò nicht nur Möglichkeiten für Spiel und Unterhaltung, sondern auch ein erstklassiges gastronomisches Angebot. Derzeit umfasst es zwei Restaurants, wovon eines einen Panoramablick über die Landschaft bietet, eine Lounge-Bar mit Seesicht und einen Club beziehungsweise eine Diskothek.



Andrea Bianchi,
Verkaufsleiter AS Tessin:
«Wir haben unser Angebot in diesem Fall spezifisch auf das Casinò di Lugano ausgerichtet. Die Aufzugskabinen wiesen keine Defekte auf und konnten daher im Einsatz bleiben. Wir haben dort eingegriffen, wo die Funktionsfähigkeit beeinträchtigt war. Dies war nur möglich, da wir in unserem Unternehmen eine eigentliche Multimarken-Kompetenz aufgebaut haben. Die definitive Lösung fand sich in Gesprächen und Diskussionen mit dem Kunden, in einem echten Vertrauensverhältnis.»

3 Die Zuverlässigkeit der Aufzüge hat oberste Priorität, denn dies ist die Visitenkarte des Bauherrn für seine Kunden.

4 Die sensibelsten Elemente werden neu in speziellen Fächern auf dem Kabinendach verstaut und sind so vor Nässe und Feuchtigkeit geschützt.

5 Die Technik wurde modernisiert und die gesamte elektronische Anlage durch eine neue Steuerung ausgetauscht.

Barrierefreies, komfortables Umsteigen nach Wengen.

Die Jungfraubahnen investieren 10,5 Millionen Franken, um den Bahnhof Lauterbrunnen für die Zukunft zu rüsten. Für die Gäste der Jungfrauregion ist das Umsteigen auf die Bergbahnen dank der drei Aufzüge von AS viel komfortabler geworden.



Text: Roland Eggspühler
Foto: Markus Beyeler

Früher gab es auf dem Bahnhof Lauterbrunnen immer wieder mal chaotische Zustände: Reisende nahmen die Abkürzung über die Geleise, weil ihnen die zur Talstation der Mürrenbahn führende Unterführung am talseitigen Perron-Ende zu weit weg war. Und an Spitzentagen war es eng – auf den Perrons genauso wie in der alten Unterführung. Seit dem 22. Dezember 2016 ist das Schnee von gestern, denn die neuen Bahnsteige und die zweite, zentral gelegene Unterführung haben mit den drei AS Aufzügen viel Komfort und Sicherheit in die Umsteigevorgänge von der Berner Oberland-Bahn (BOB) auf die Wengernalpbahn (WAB) gebracht. Der erste echte Härtestest waren die Lauberhornrennen von Mitte Januar mit rund 40'000 Zuschauern – der neue Bahnhof Lauterbrunnen hat ihn mit Bravour bestanden.

Standardprodukt mit Spezialkonfektion

Die erhöhten Perronkanten ermöglichen barrierefreies Umsteigen in die Niederflurwagen, und alle Perrons sind neu mit einem grosszügig dimensionierten AS Lift erschlossen. 21 Personen oder 1600 Kilogramm Waren kann

jeder dieser drei Serviceaufzüge des Typs Winner S aufs Mal aufnehmen. Wegen der starken Beanspruchung durch Gepäckwagen sind die Standardoberflächen der Kabine mit robusten Rammschutzleisten ausgestattet. Denn der Gepäck- und Warentransport prägt das Bild auf diesem Bahnhof genauso wie die imposanten Personenströme – Gäste und Güter gelangen auf ein- und demselben Weg ins Bergdorf Wengen. Die Zahnradbahn ist quasi die Aorta, der Bahnhof Lauterbrunnen das kräftig pumpende Herz im Versorgungskreislauf des autofreien Ferienortes, den man dank der spektakulären Lauberhorn-Skirennen auf der ganzen Welt kennt.

Schwellenheizungen gegen Eisbildung

Der Winter und seine klimatischen Rahmenbedingungen sind für Aufzüge im Freien sehr viel anspruchsvoller, als wenn sie innerhalb von Gebäuden betrieben werden. «Wir haben der Bauherrschaft konkret den Einbau von Schwellenheizungen vorgeschlagen. Diese verhindern, dass sich im kleinen Spalt zwischen der Kabine und dem Lifttürsockel Schnee festsetzt oder gar zu Eis gefriert, welches die Tür-



Jörg Lauper,
Leiter Infrastruktur der Jungfraubahnen: «Neben den saisonalen Einschränkungen, die zu einer Aufteilung in drei Etappen führte, war der knappe Platz bei diesem Projekt die grosse Herausforderung. Denn der gesamte Betrieb musste während der Bauzeit uneingeschränkt weiterlaufen können.»

Alle Perrons sind mit einem AS Lift des Typs Winner S mit der neuen Unterführung verbunden.



1 Im Bahnhof Lauterbrunnen steigen die Passagiere von der Berner Oberland-Bahn (links) auf die Wengernalpbahn (rechts) um.

2 Die Standardoberflächen der Liftkabinen sind wegen der starken Beanspruchung mit robusten Rammschutzleisten ausgestattet.



4

4 Die feingliedrige Metallkonstruktion des Perrondachs und die Glaseindeckung erlauben den Blick in die Berge.

5 Die neue Hauptunterführung erschliesst die drei Perrons mit AS Aufzügen. Reisende gelangen so bequem per Lift auf das gegenüberliegende Perron.

6 Die Schwellenheizungen verhindern, dass sich im kleinen Spalt zwischen dem Lifttürsockel und der Kabine Schnee festsetzt oder gar zu Eis gefriert.



5



6

schliessung behindern könnte», beleuchtet AS Verkaufsingenieur Beat Leu ein kleines, aber sehr wichtiges Detail: «Zwei Wochen nach Inbetriebnahme kam der grosse Schnee, und die Schwellenheizungen konnten ein erstes Mal beweisen, dass es sie braucht!»

Sehr anspruchsvolle Baustelle

«Die grosse Herausforderung bei diesem Projekt war der knappe Platz. Denn der gesamte Betrieb musste während der Bauzeit uneingeschränkt weiterlaufen können», blickt Jürg Lauper, Leiter Infrastruktur der Jungfrauabahn, auf die vergangenen zwei Sommer zurück. Da Bauprojekte in Lauterbrunnen erst nach Ende der Schneeschmelze gestartet werden können, brauchte es einen sehr ambitionierten Zeitplan und die Aufteilung auf drei Etappen.

Die erste Bauetappe im Jahre 2015 umfasste grössere Terrain-Umgestaltungen für eine rückwärtige Baustellenzufahrt sowie Provisorien für den öffentlichen Fussweg, der über eine hohe Brücke in den auf der anderen Flussseite der Weissen Lutschine gelegenen Ortsteil führt. Bauliches Kernstück der ersten Etappe war eine hohe Stützmauer. Diese Mauer schliesst das Bahnhofareal gegen den Flusseinschnitt hin ab und schuf jene (zusätzliche) Fläche, welche

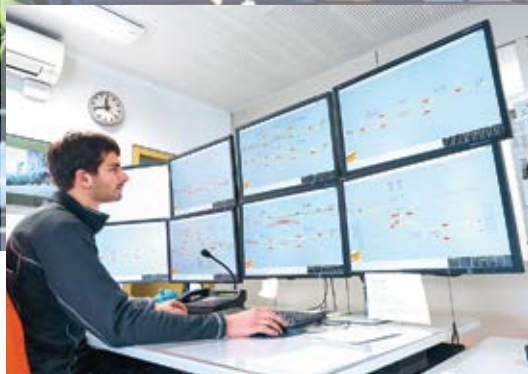


7

die im Sommer 2016 in der zweiten Etappe umgesetzte Umgestaltung des Publikumsbereichs ermöglichte. Nun verfügt auch das frühere WAB-Nebengleis über einen vollwertigen Perron, der über den AS Lift bequem erreicht werden kann. Die dritte Etappe, die im Spätherbst 2017 abgeschlossen sein wird, betrifft rein bahnbetriebliche Veränderungen.

Berge in den Lift holen

Beim neuen Dach des Perronbereichs handelt es sich um eine feingliedrige Metallkonstruktion, deren Glaseindeckung den Blick in die Berge erlaubt und das Umsteigen für die Gäste zum Erlebnis macht. Bei den Liftschächten ist nur das notwendige Minimum betoniert, die restlichen Elemente sind wie beim hohen Dach aus Glas und stammen vom gleichen Unternehmer, der am Bau des Perrondachs beteiligt war. «Die Zusammenarbeit zwischen dem Metallbauer und den AS Leuten funktionierte hervorragend», freut sich Jürg Lauper. Beat Leu nickt bestätigend: «Unsere Monteure arbeiteten parallel zu den anderen Handwerkern. Denn zeitliche Reserven gab es angesichts der nahenden Wintersaison keine.» Auf den grossen Zeitdruck angesprochen, schmunzelt Beat Leu, und meint, dass auf dieser Baustelle nie lange um ein Problem diskutiert worden sei,



8



9

sondern vielmehr stets die gemeinsame Suche nach einer idealen Lösung im Vordergrund gestanden hätte: «Als wir die Masse des Liftschachts aufnehmen mussten, war dieser noch nicht ausgeschalt. Um keine Zeit zu verlieren, nahmen wir die Masse inklusive Schalung auf und zogen die Stärke der Schalungsbretter ab. Das ist natürlich nicht unser Standardablauf, aber es stimmte am Ende alles auf den Millimeter genau!»



Beat Leu,
Verkaufsingenieur AS Mitte-West: «Wir schlugen der Bauherrschaft Schwellenheizungen vor, damit sich kein Schnee festsetzt oder zu Eis gefriert, was die Türschliessung behindern könnte.»

7–9 Der Bahnhof Lauterbrunnen wurde über die Jahrzehnte baulich und betrieblich immer wieder erweitert – in den alten Gebäuden befindet sich heute modernste Bahnbetriebstechnik.

Die Aufgabe: 6000 Fahrten pro Woche sicher ausführen.

Im imposanten Hauptsitz der Retraites Populaires – einer der wichtigsten Lebensversicherungs- und Vorsorgeunternehmen im Kanton Waadt – inmitten von Lausanne benutzen täglich über 300 Personen die drei zur Verfügung stehenden Aufzüge. Diese wurden nun von AS Aufzüge komplett renoviert.



Text: Jean-Louis Emmenegger
Foto: Eric Rossier

In Lausanne liegt – nur wenige Schritte von der Bessières-Brücke entfernt und in direkter Nachbarschaft der Kathedrale – der Hauptsitz der Retraites Populaires. Rund 300 Personen arbeiten in dem beeindruckenden Verwaltungsgebäude, in einem Komplex, der den Kundenempfang im Erdgeschoss und die auf neun Stockwerke verteilten Büros der Mitarbeiter und Mieter umfasst. Kein Wunder also, dass die drei Aufzüge, die diese Stockwerke erschliessen, an allen Werktagen stark frequentiert werden: «Diese drei Aufzüge absolvieren schätzungsweise rund 6000 Fahrten pro Woche», sagt Jacques Andrey, der bei der AS Aufzüge in Lausanne für das Projekt zuständig ist.



Juan Junco,
Baustellenleiter, Abteilung Denkmalschutz und Verwaltung, Bereich Liegenschaften, Retraites Populaires:
«Die grösste Herausforderung bestand darin, den Verkehr innerhalb des neunstöckigen Gebäudes aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Sicherheit der Fahrgäste und der mit den Arbeiten betrauten Monteure zu gewährleisten. Eine gute Erfahrung.»

Retraites Populaires ist eine im Kanton Waadt sehr bekannte Institution. 1907 nach einem vom Grossen Rat beschlossenen kantonalen Gesetz gegründet, gehört sie zu den wichtigsten Lebensversicherungs- und Vorsorgeunternehmen in der Romandie. «Retraites Populaires hat ihren Hauptsitz in Lausanne, ist jedoch auch lokal stark vertreten», erklärt Lorraine Clément, Leiterin Kommunikation. Die Gruppe vergibt zudem Hypothekarkredite. Darüber hinaus finanziert und realisiert sie grössere Wohnbauprojekte und vermietet Wohnraum zu erschwinglichen Preisen. Das

Unternehmen selbst besitzt rund 150 Gebäude und 3000 Wohnungen. Ausserdem verwaltet es für andere Vorsorgeunternehmen weitere 500 Wohngebäude mit insgesamt rund 13'000 Wohnungen.

Drei Aufzüge für neun Stockwerke

Die drei baugleichen Aufzüge im Foyer des Bürogebäudes wurden 1994 von Segulift, einem vor einigen Jahren von der AS Aufzüge AG übernommenen Unternehmen, installiert. Sie liegen direkt nebeneinander und funktionieren seit mehr als zwanzig Jahren zur vollen Zufriedenheit der Benutzer. «Da AS Aufzüge von Anfang an für die Instandhaltung der Anlagen zuständig war, sind unsere Monteure bestens mit der Technik vertraut», sagt Jacques Andrey. Die drei Aufzüge arbeiten im «Triplex-Betrieb». Das heisst, ihre Steuerungen sind untereinander vernetzt: Wird über eine der Schalttafeln ein Lift angefordert, fährt der Lift mit dem kürzesten Fahrtweg das jeweilige Stockwerk an.

Angesichts der intensiven Nutzung der Aufzüge (laut Fahrtenzähler mehr als 6000 Fahrten pro Woche) hat AS Aufzüge der Eigentümerin, Retraites Populaires, empfohlen, die Aufzüge nicht komplett auszutauschen, sondern sie umfas-

 Retraites Populaires

 Retraites Populaires

Der Sitz der Retraites Populaires befindet sich im Stadtzentrum von Lausanne, in der Nähe der Kathedrale der Hauptstadt des Kantons Waadt.

Bild linke Seite

Über die Eingangshalle des Verwaltungsgebäudes erreicht man drei Aufzüge, die ebenso schnell wie funktionell sind.



Automatische Eingangstür einer der drei Aufzüge, die alle neun Stockwerke des Gebäudes verbinden.

Bilder rechte Seite

- 1** Die Ausstellung von alten und neuen Flugaufnahmen von Dörfern im Waadtland in der Nähe der Eingangshalle stösst auf grosses Besucherinteresse.
- 2** Die modernen und grosszügigen Empfangsschalter.
- 3** Die Schalltafeln sind gut beleuchtet und für die Techniker leicht zugänglich.
- 4** Die neuen Motoren der drei Aufzüge im Maschinenraum sind viel kleiner als die alten.



Jacques Andrey,
Leiter des Projekts Retraites Populaires bei der AS Aufzüge, Region Lausanne: «Im Zuge der Erneuerung konnten wir modernere Technologien installieren und sie entsprechend den Bedürfnissen unseres Kunden mit den vorhandenen Anlagen kombinieren.»

send zu erneuern. Die technische Basis der Gesamtanlage blieb im Übrigen weiter einsatzfähig. Allerdings machte ein nicht mehr lieferbares elektronisches Motorenbauteil Probleme. Daher war ein technischer Eingriff unumgänglich, um optimale Sicherheit zu gewährleisten.

Zweimonatiger Einsatz

Die Erneuerung dauerte insgesamt rund neun Wochen – durchschnittlich drei Wochen pro Aufzug, wobei immer zwei Aufzüge in Betrieb blieben. Im Rahmen der Arbeiten wurden je drei neue benutzerfreundliche Schalttafeln im Foyer sowie in den einzelnen Aufzugskabinen installiert. Auch die Stockwerkanzeiger oberhalb der Zugangstüren zu den Aufzügen wurden erneuert.

Im Maschinenraum im Untergeschoss wurden die drei Aufzugsmotoren durch neue, besonders effiziente Modelle ersetzt, die bei gleicher Traktionskraft deutlich weniger Energie verbrauchen. Die neuen Motoren sind zudem wesentlich kompakter und leiser als ihre Vorgänger. Auch die drei Schaltschränke im Maschinenraum (je einer pro Lift) konnten dank der platzsparenden neuen Module durch kleinere Modelle ersetzt werden.

Als grösster Kunde der AS Aufzüge in der Romandie wird Retraites Populaires von der Regionalvertretung Lausanne betreut. Insgesamt wartet die AS Aufzüge AG regelmässig 450 Aufzüge, die sowohl in Wohngebäuden als auch in Bürogebäuden installiert sind.



Facts & Figures

Personenaufzüge

Inbetriebnahme
1994

Renovation
2016

Nutzlast
630 kg

Personen
8

Geschwindigkeit
1 m/s

Haltestellen
9

Nutzung pro Aufzug
ca. 2000 Fahrten/Woche

Im Solisten-Lift spielt die Musik.

Vier Jahrzehnte lang stand der ungewöhnlich schmale Lift im Dienst. Dank grossem Einsatz ist nun die «unmögliche» Gesamtsanierung gelungen. Der vielleicht kleinste Lift von Zürich bietet Platz für genau eine Person.



1



2



3

Text: Michael Staub
Foto: Frank Bröderli

Mit rund 40 Betriebsjahren gehörte der Personenlift im Zürcher Seefeld zu den Oldtimern. «Mein Vater hat den Lift damals für meinen Grossvater einbauen lassen. Damals gab es noch keine Treppenaufzüge», erinnert sich Bauherr Thomas Niggli. Die Anlage stammte von der Gebauer AG, einer Vorläuferfirma der heutigen AS Aufzüge, und funktionierte noch problemlos. Aufgrund der kantonalen Richtlinie «Erhöhung der Sicherheit an bestehenden Aufzügen» (Esba) wurde jedoch eine Gesamtmodernisierung fällig. Diese umfasste unter anderem den Ersatz des bestehenden Antriebs, den Einbau von Innentüren und einer elektronischen Steuerung.

Der Lift im Haus der Familie Niggli wurde in das Treppenauge eingebaut, und ein grosser Teil des Schachtes ist in Glas ausgeführt. Heutige Liftsysteme benötigen ungleich mehr Platz, und so schien die Modernisierung zunächst aussichtslos. «Ich habe bei verschiedenen Firmen Offerten

für die Modernisierung eingeholt. Die meisten Monteure sahen den Lift und machten gleich auf dem Absatz kehrt», berichtet Thomas Niggli. Für kurze Zeit erwog er, den Lift plombieren zu lassen. Bis er sich an AS Aufzüge wandte. Dort wurde das Projekt von Silvio Curia, Verkaufsingenieur Modernisierung, betreut. «In der Stadt Zürich erneuern wir pro Jahr etwa fünf bis sechs vergleichbarer Aufzüge. Aber dieses Objekt war wirklich ein Spezialfall», sagt Curia.

Mit Tetris zum Ziel

Der alte Lift war für zwei Personen und eine Nutzlast von 180 Kilogramm ausgelegt. Die neue Anlage erfüllt sämtliche Vorschriften, bietet aber nur noch Platz für eine Person. «Für die heute notwendige Elektronik und Mechanik hatten wir fast keinen Platz. Darum musste fast jedes Teil vor dem Einbau modifiziert werden und die Platzierung war sehr anspruchsvoll», sagt Silvio Curia. Das Resultat des geduldigen Tetris-Spiels mit den Komponenten ist eine Lö-



Thomas Niggli,
Bauherr: «AS Aufzüge war der einzige Hersteller, der sich die Sanierung zugetraut hat. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden.»



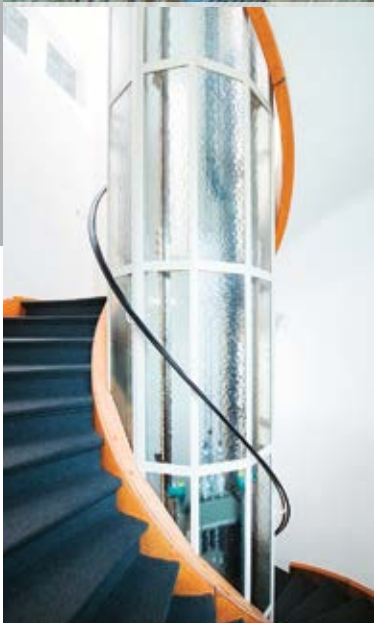
Bauherr Thomas Niggli hatte Glück: In den Einpersonenaufzug passt auch noch seine Sitar.

Bilder linke Seite

1 Das Eckhaus im Zürcher Seefeld ist seit Langem in Familienbesitz.

2 Ein grosszügiges Entrée führt zum Treppenhaus.

3 Die Aussentüren sind neben der Kabine und dem Schacht die einzigen Zeugen des alten Lifts.



4



5



6



Blick vom Maschinenraum in den Schachthimmel.

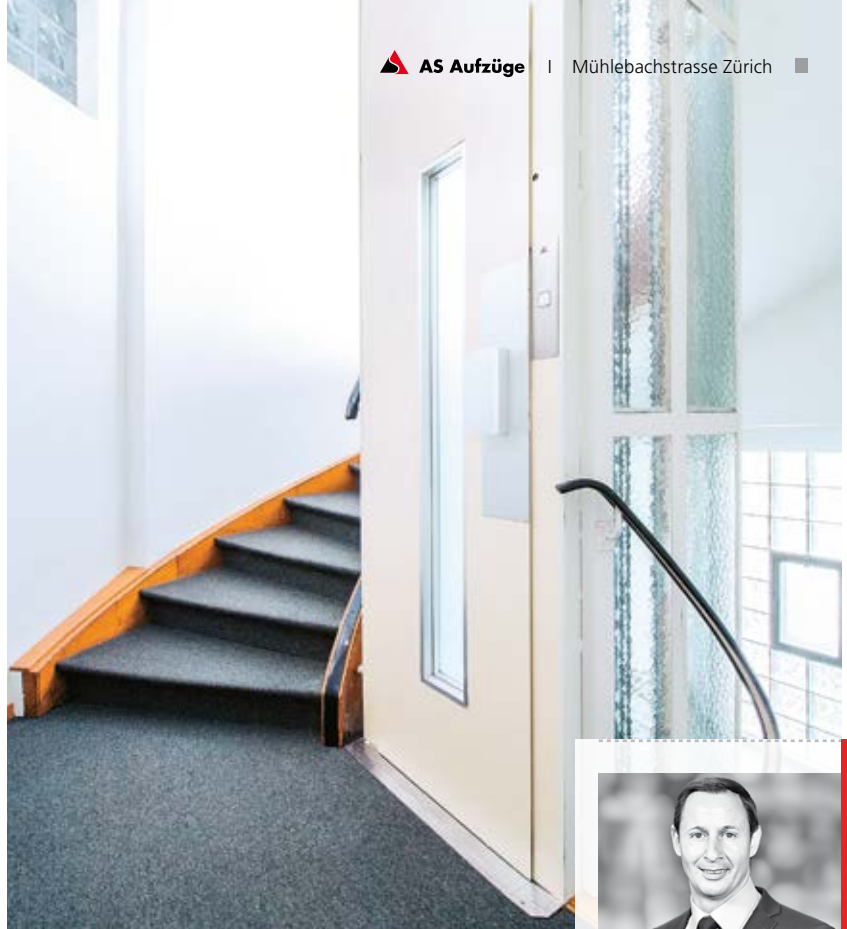
sung, die alle Vorschriften erfüllt, aber ganz anders aufgebaut ist als ein regulärer Lift. So wurde der Anschlusskasten nicht wie üblich auf dem Dach platziert, sondern unterhalb der Kabine. Auch für die Steuerbirne mussten verlängerte Kabel verwendet werden.

Angetrieben wird der Lift von einem G-300-Aggregat: «Dieser Antrieb passte ideal in den bestehenden Maschinenraum. In diesem haben wir neu auch die ganze Steuerung integriert, die zuvor in einem separaten Kasten untergebracht war», berichtet Curia. Der bestehende massive Kabinenkörper wurde im Zuge der Sanierung umgebaut. Neben den Türen und dem eindrücklichen Schacht ist er der einzige Zeuge der alten Anlage.

Zwei Zentimeter

Als ausgebildeter Lehrer und freischaffender Heilpädagoge ist Thomas Niggli beruflich oft mit heiklen Situationen konfrontiert. Bis heute übernimmt er Supervisionen und Kriseninterventionen, springt also kurzfristig ein, wenn Lehrpersonen oder Eltern an ihre Grenzen geraten. Doch von mehrmonatigen «Therapien» hält der Praktiker wenig. «Es braucht in der Regel nur einen kurzen Input. Ich helfe den Leuten, den Überblick zurückzugewinnen», sagt Niggli. Gerade wegen dieser Liebe zur Effizienz sei ihm die amtlich verordnete Modernisierung seiner Liftanlage ein bisschen schwer gefallen, räumt der Bauherr ein: «Der alte Lift hat noch funktioniert, und die Kosten für eine umfassende Modernisierung waren beträchtlich. Nun ist die Arbeit aber gemacht. Der Lift funktioniert einwandfrei, und ich habe jetzt hoffentlich für lange Zeit Ruhe.»

Mit Ruhe ist aber nicht Totenstille gemeint. Seit bald 50 Jahren spielt Thomas Niggli die Sitar. Mit dem indischen Saiteninstrument hat er sich eine breite musikalische Welt eröffnet, die von klassischer indischer Musik bis zur World Music reicht. So tritt er etwa mit dem Tabla-Spieler Shrirang Mirajkar oder mit der tibetischen Mantrasängerin Dechen auf. Daneben hält er bis heute seine Idole aus Jugendjahren hoch: «Frank Zappa und Jimi Hendrix werden mich immer begleiten. Mein Herz schlägt für den Rock'n'Roll.» Und nach kurzem Nachdenken fügt Niggli an: «Die Musik ist eigentlich der einzige Punkt, bei dem der Liftumbau nachteilig war. Seit die Innentüren montiert sind, bringe ich meinen elektrischen Verstärker nicht mehr in die Kabine.»



Silvio Curia,
Verkaufsingenieur Modernisierung AS Aufzüge: «Bei diesem Projekt haben wir alles gegeben. Eine noch kleinere und kompaktere Anlage ist wohl gar nicht möglich.»



4 Massarbeit: der filigrane Liftschacht im Treppenaug.

5 Für die Modernisierung musste jeder Zentimeter genutzt werden.

6 Blick auf die neuen Innentüren.

7 Dank der behutsamen Sanierung konnten die Materialisierung und die ungewöhnlich guten Lichtverhältnisse im Treppenhaus erhalten werden.

8 Die gesamte Technik wurde im neu gestalteten Maschinenraum konzentriert.

9 Blick vom Erdgeschoss in die Schachtgrube.



Einmaliges Kabinenformat für das Spital Rorschach.

Ein gewöhnlicher Personenlift im Spital Rorschach wird zum Bettenlift. Hintergrund war eine raffinierte Lösung von AS Aufzüge, die praktisch ohne bauliche Veränderung möglich war.



Text: Michael Zollinger
Foto: Frank Brüderli

Etwas oberhalb des Städtchens an der Heidenerstrasse mit prächtiger Sicht auf den Bodensee thront es, das Spital Rorschach. Seit vielen Jahren gewährleistet die Einrichtung die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung der Stadt Rorschach und der angrenzenden Regionen und gilt als «das persönliche Spital am See». Die Verbindung zum Zentrumsspital in St.Gallen wird durch die Spezialisten vor Ort während sieben Tagen pro Woche gewährleistet. Seit 2003 ist Rorschach – heute unter der Leitung von Direktor Daniel Germann – neben Flawil der dritte Standort des Spitalverbunds Kantonsspital St.Gallen.

Dringender Handlungsbedarf

Ein Lift in eben diesem Spital Rorschach war in die Jahre gekommen. «Sowohl sicherheitstechnisch als auch was die Anfälligkeit der Steuerung betrifft, herrschte dringender Handlungsbedarf. Zudem wurde es bei diesem Lift immer schwieriger, die Ersatzteile zu beschaffen», beschreibt AS Modernisierungsverkäufer Roman Leder die Situation, die sich den Verantwortlichen präsentierte. Der Kanton St.Gallen forderte vom Liftpartner eine kostengünstige, aber trotzdem nachhaltige Lösung.

Wunsch nach einem zweiten Bettenlift

Im Projekt ging es nämlich nicht nur darum, den Lift zu erneuern. Die Vorgabe der Spital-Verantwortlichen lautete, dass der Personenaufzug infolge höherer Bettenauslastung künftig als zweiter Bettenlift genutzt werden kann. Dafür wäre eigentlich eine Vergrösserung des Schachts nötig gewesen, was aber den Kreditrahmen des Kantons St.Gallen gesprengt hätte. Darum schlug Roman Leder dem Kunden eine Spezialanfertigung vor. Das AS Produktionswerk in Degersheim entwickelte ein unübliches Kabinenformat mit einem nicht rechteckigen Grundriss. Die Führungsschienen und das seitlich angeordnete Gegengewicht wurden nach hinten verschoben, sodass im bestehenden Schacht eine grössere Kabine mit 2000 Kilogramm Nutzlast Platz fand, ohne dass bauseitig grosse Änderungen nötig wurden.

Neue Steuerung

Die alten Flügeltüren wurden durch automatische, links-öffnende Teleskoptüren ersetzt, sodass der Kabinenabschluss jetzt «State of the Art» ist. Auf den alten Türrahmen wurde ein neuer gesetzt. Die alte Relais-Steuerung wurde durch eine zeitgemässe Steuerung ausgewechselt. Weil



Stefan Wetter,
Projektmanager Bau im Hochbauamt des Kantons St.Gallen: «Eine Standardlösung für den Lift hätte den dafür vorgesehenen Kreditrahmen gesprengt, weshalb wir uns für diese raffinierte Spezialanfertigung von AS entschieden. Die Verantwortlichen haben einen hervorragenden Job gemacht – inklusive der gesamten Bauleitung vor Ort.»



2



Edy Stillhard,
Verkaufsleiter Modernisierung AS Aufzüge, St.Gallen:
«Die Stärke von AS sind unkonventionelle, kreative und passende Aufzugslösungen. Das ist uns auch in diesem Projekt gut gelungen und wir konnten einmal mehr unsere Kundennähe demonstrieren. Dieses positive Resultat ist das Ergebnis fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen unseren Fachleuten und dem Kunden.»

Frisch, geräumig und hell kommt er daher: der zu einem Bettenaufzug umgebaute Personenaufzug mit stabilen Schutzleisten aus Chromstahl.

1 Das Spital Rorschach ist Teil des Spitalverbunds Kantonsspital St.Gallen.

2 Lange Wege und knappe Zeit: Das Pflegepersonal ist gefordert.



3



4



5



6

Vorne links ist die Kabinenwand mit dem Tableau zurückversetzt; dadurch findet hier die Begleitperson für den Bettentransport bequem und sicher Platz.

3-6 Wenn es im Notfall schnell gehen muss, ist der störungsfreie Betrieb zentral.



7



8



9



10

Vorher

7 Die alte, dunkle Kabinendecke mit Neonröhren-Beleuchtung vermittelt einen eher düsteren Eindruck.

8 Auch die Haltegenauigkeit liess beim alten Aufzug zu wünschen übrig.

9 Die Flügeltüren ohne Kabinenabschluss waren ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko.

10 Der wuchtige alte Antrieb auf einem Betonsockel füllt den Maschinenraum fast aus.



11



12



13



14

Nachher

11 Die Chromstahl-Decke mit einge-lassenen LED-Spots macht die Kabine hell und geräumig.

12 Perfekte Haltegenauigkeit.

13 Dank anderer Anordnung der Führungsschienen und des Gegengewichts fand im bestehenden Schacht eine grössere Kabine Platz, in der auch Betten transportiert werden können.

14 Der miniaturisierte und kompakte Antrieb im sanierten Maschinenraum.

jetzt über die sechs Haltestellen Betten transportiert werden, hat man sich bei der Kabinenausstattung auf eine einfache und robuste Version ohne Spiegel und Handläufe mit besonders belastbaren Schutzleisten entschieden. Dank der neuen Steuerung überzeugt der neue Lift jetzt auch punkto Fahrkomfort wieder voll und ganz.

Sportliche Zeitvorgabe

Stillstandzeiten von Aufzügen sind gerade in einem Spital besonders kurz zu halten, grössere Bauemissionen zu vermeiden. Darum waren in diesem Projekt die Zeitvorgaben an den verantwortlichen Modernisierungsmonteur Rolf Lusti ambitiös. Mit sieben Wochen reiner Montagezeit hat er den vorgegebenen Fahrplan schliesslich sogar noch unterboten – ganz zur Zufriedenheit des Kunden. Stefan Wetter, Projektmanager Bau im Hochbauamt des Kantons St.Gallen zeigt sich erfreut: «Der Preis hat gestimmt und auch die Zusammenarbeit war wiederum sehr angenehm.»



15



16

15 Der Aufzugschacht vor dem Austausch.

16 Der Aufzugschacht mit der neuen Kabine: Jetzt wird der gesamte verfügbare Raum genutzt.

Facts & Figures

Personenaufzug und Bettenlift

Nutzlast
2000 kg

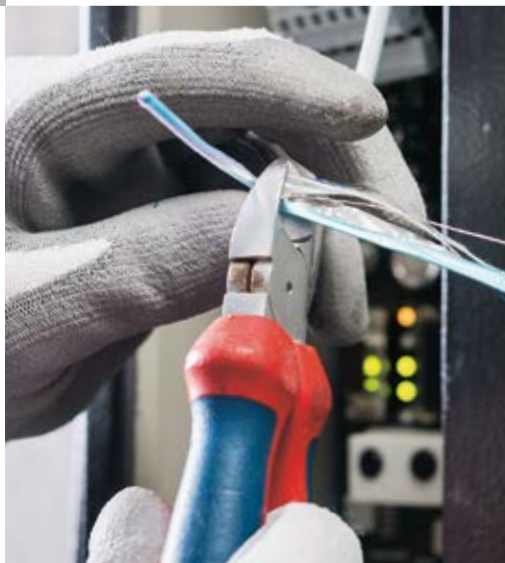
Personen
26

Geschwindigkeit
1 m/s

Haltestellen
6

Der Notruf wird digital – Eine rasche Umrüstung ist zwingend.

Jetzt ist es definitiv! Ab 2018 nimmt Swisscom das Festnetz schrittweise ausser Betrieb. Die Notrufanlagen aller bestehenden Aufzüge müssen umgerüstet werden. Um Engpässe zu vermeiden, sollte die Umstellung nun in die Wege geleitet werden.



1



2

Text: Stefan Doppmann
Foto: Frank Bröderli

Der Bundesrat hat im vergangenen Dezember die letzten Unklarheiten beseitigt. Das Festnetz der Swisscom wird Ende 2017 endgültig seinen Betrieb einstellen. Das betrifft auch die Notrufanlagen in Aufzügen. Diese werden von der Landesregierung nicht als Teil der Grundversorgung betrachtet. Der Weiterbetrieb des Festnetzes allein für solche Sonderanwendungen sei nicht gerechtfertigt, liess der Bundesrat in der Antwort auf einen Vorstoss im Ständerat verlauten. Aus diesem Grund müssen sämtliche Notrufanlagen in Aufzügen noch im laufenden Jahr umgestellt werden. AS Aufzüge hat alle Kunden bereits entsprechend informiert. «Wir empfehlen den Immobilieneigentümern und -verwaltungen, die Umrüstung jetzt an die Hand zu nehmen», betont Projektleiter Thomas Werren. Es sei nicht auszuschliessen, dass es in der zweiten Jahreshälfte zu Engpässen kommen könne, wenn viele Kunden mit der Auftragserteilung zuwarten würden. Er gibt zu bedenken, dass eine funktionierende Notrufanlage für den sicheren Betrieb eines Aufzugs unerlässlich und gesetzlich vorgeschrieben ist.

Umsetzung ohne Aufwand

Die Umrüstung selber ist unkompliziert. Für die Ausführung muss der Lift in der Regel für weniger als einen halben Tag stillgelegt werden. AS übernimmt die Koordination aller Arbeiten und erledigt auch die Kündigung des bestehenden

Festnetzanschlusses. Messungen im Gebäude stellen sicher, dass die Signalstärke die Anforderungen erfüllt. Zum Service gehören die Konfiguration und Inbetriebnahme der Installation sowie verschiedene Tests, ob die Verbindung von der Liftkabine zum Customer Call Center von AS Aufzüge, die automatische Standortidentifikation sowie der Rückruf in die Kabine einwandfrei funktionieren.

Mobilfunklösung mit vielen Vorteilen

Die Umstellung auf den mobilfunkbasierten Notruf ist für die Immobilieneigentümer mit einer geringen Investition verbunden. Aus Sicht des Bundesrats ist diese «verhältnismässig und tragbar». Dies vor allem auch, da es sich um eine langfristige Investition handle, wie der Bundesrat schreibt. Zur Amortisation der Umstellungskosten trägt bei, dass die laufenden Kosten nach der Umrüstung geringer ausfallen als vorher. Die Mobilfunklösung bringt einige Vorteile. So enthält das Angebot von AS Aufzüge eine Flatrate. Für den Kunden bedeutet dies Klarheit bei der Budgetierung und eine einfache Kostenkontrolle. Auch kommt es zu einer administrativen Vereinfachung, da der Abrechnungsprozess mit dem Mobilfunkversorger durch AS Aufzüge abgewickelt wird.

Der Einbau des Gateways macht zudem den Lift intelligenter. Sofern der Aufzug dies ermöglicht, übermittelt er laufend



Thomas Werren,
Projektleiter Einführung
digitaler Notruf: «Wer noch
einen Aufzug mit einem
Notruf besitzt, der über
das analoge Festnetz an-
geschlossen ist, sollte jetzt
die Umrüstung auf das
mobilfunkbasierte System
an die Hand nehmen. Damit
hat er die Gewähr, dass sein
Aufzug über das Jahresende
2017 hinaus sicher und
gesetzeskonform betrieben
werden kann.»

Daten an einen zentralen Server. Dies ermöglicht dem Service-techniker wie auch dem Kunden eine bessere Überwachung. Dadurch wird die Qualität der Wartung optimiert und die Verfügbarkeit des Lifts erhöht. Synergien entstehen, wenn der digitale Notruf von AS bei untereinander verbundenen Aufzügen eingebaut wird. Der Installationsaufwand wie auch die jährlichen Kosten für das Mobilfunkabonnement sind nur einmal zu entrichten. Zudem ist die Wartung der zusätzlich zu installierenden Komponenten bereits durch das Serviceabonnement abgedeckt.

Robuste Technik

Auch die Funktionstüchtigkeit der mit Mobilfunk ausgestatteten Notrufanlage kann permanent überwacht werden. Die bisher verwendete analoge Festnetzlösung hingegen konnte in extremen Fällen bis zu drei Tage unbemerkt kaputt sein. Um Ausfällen vorzubeugen, ist der mobilfunkbasierte Notruf mit besonders widerstandsfähigen Komponenten ausgestattet. So werden etwa besonders robuste und langlebige SIM-Karten eingesetzt, die über eine grosse Temperaturspanne hinweg funktionstüchtig bleiben. Zudem verfügt das System über eine eigene Notstromversorgung. Diese stellt sicher, dass der Notruf auch bei Stromausfällen aktiviert werden kann. Nebst diesen Massnahmen finden im Rahmen der regelmässigen Wartungsbesuche auch physische Tests vor Ort statt.



1 Die Installation des digitalen Notrufs ist unkompliziert und kann zügig umgesetzt werden.

2 Für den mobilfunkbasierten Notruf wird eine speziell robuste SIM-Karte eingesetzt.

3 Unmittelbar nach der Montage konfiguriert der Monteur von AS Aufzüge vor Ort das digitale Notrufsystem.

4 Mit einem Testalarm wird schliesslich die Funktionsfähigkeit des Notrufs überprüft.

Fokussiert auf die Wartung von Aufzügen aller Marken.

Die Liftwartung sorgt für Sicherheit. Ein Wechsel des Wartungsunternehmens kann daher bei den betroffenen Kunden Zweifel wecken. Ein aktuelles Fallbeispiel zeigt, wie AS Aufzüge als Spezialist für die Wartung von Aufzügen unterschiedlicher Marken neue Kunden erfolgreich integriert und betreut.



1



2

Text: Stefan Doppmann
Foto: AS Aufzüge



Michel Lüber,
Head Technical Service Competences bei AS Aufzüge:
«Der Grund für die ausgeprägte Kompetenz von AS Aufzüge, Anlagen aller Marken zu warten, liegt in der Geschichte des Unternehmens. Seit der Gründung 1998 haben wir dieses Know-how gepflegt und weiterentwickelt. Neu dazustossende Kunden profitieren von dieser Erfahrung.»

Liftwartung ist Vertrauenssache. Die Sicherheit der Aufzugsnutzer und der Werterhalt des Lifts hängen unmittelbar von der fachgerechten und zuverlässigen Arbeit des Serviceunternehmens ab. Kommt es bei diesem zu einem Wechsel – zum Beispiel: weil man sein Lift-Portfolio zukünftig durch eine einzige Firma betreuen lassen möchte – kann das beim Immobilieneigentümer Unsicherheit auslösen. Was erwartet nun aber beispielsweise die Immobilieneigentümer, die im Zuge einer Übernahme zu AS Aufzüge wechseln? Die kleine Liftfirma Mefortis AG hat im vergangenen Sommer ihr Serviceportfolio mit mehreren Hundert Aufzügen von unterschiedlichen Herstellern an AS Aufzüge abgetreten. «Bei uns kommen diese Kunden in die besten Hände. AS Aufzüge ist der kompetente Partner für den Service und Unterhalt von Aufzügen aller Marken», erklärt Michel Lüber, Head Technical Service Competences bei AS Aufzüge.

Um zu verstehen, warum das so ist, muss man einen Blick in die Geschichte von AS Aufzüge werfen. Diese Geschichte begann 1998 mit dem Zusammenschluss mehrerer mittel-

ständischer Schweizer Lifthersteller. Seither sind immer wieder kleinere einheimische Aufzugsfirmen dazugekommen. «Unsere Servicetechniker sind seit jeher gewohnt, Aufzüge verschiedener Marken zu warten. Sie werden mit verschiedenen spezifischen Hilfsmitteln ausgestattet und bilden sich diesbezüglich laufend weiter», betont Michel Lüber.

Die Übernahme des Portfolios von Mefortis stellte daher für die Servicetechniker von AS Aufzüge keine spezielle Herausforderung dar. «Wirklich neu waren für sie nur die Anlagen aus dem Eigenbau von Mefortis», erklärt Alexander Keller, Regionalleiter Service bei der Geschäftsstelle Bern von AS. Als eigentliche Multimarkenspezialisten haben sie aber auch diese Herausforderung souverän gemeistert. So habe man die Know-how-Basis des Serviceteams insgesamt weiter ausbauen können. Davon würden letztlich auch bestehende Kunden wieder profitieren, fügt Keller an. «Allen voran haben Hans Pegoraro, übertretender Servicetechniker von Mefortis und Olivier Gerber, Feld-Trainer bei AS, beim

Know-how-Transfer einen Superjob geleistet», windet er zwei wichtigen Protagonisten ein Kränzchen.

Entscheid für rasche Integration

Damit die neu zu AS Aufzüge stossenden Kunden zur neuen Serviceorganisation Vertrauen fassen können, musste aber auch der administrative Übergang reibungslos organisiert werden. Um für die Kunden einen reibungslosen Übergang zu garantieren, übernahm man innerhalb von zwei Monaten alle Kunden und ihre Anlagen in die Standardprozesse von

ten uns, für unsere neu zu uns kommenden Kunden stets ansprechbar zu sein, offene Fragen zu klären und Hinweisen auf Missverständnisse nachzugehen», erklärt Jeannine Graf, die als Leiterin Backoffice bei AS Bern für die administrative Seite des Projekts verantwortlich war.

Projekt erfolgreich abgeschlossen

Bei der Anpassung der Verträge galt es, die unterschiedlichen Leistungsstandards und Vertragsmodelle der beiden Unternehmen sowie die verschiedenartigen Rhythmen in



3



4



Jeannine Graf,
Leiterin Backoffice bei AS Bern: «Wir legten grossen Wert darauf, dass sich unsere neuen Kunden sofort wohlfühlen bei AS Aufzüge und dass sie in die neue Serviceorganisation Vertrauen fassen. Daher haben wir grosses Gewicht auf die Kommunikation gelegt und das Backoffice temporär so verstärkt, dass die administrativen Abläufe zügig abgewickelt werden konnten.»

AS Aufzüge. Das hiess, dass alle Anlagen inspiziert und gemäss den Standards von AS Aufzüge dokumentiert werden mussten. Die von Mefortis übertretenden Mitarbeitenden mussten geschult und mit den für sie neuen Prozessen und elektronischen Arbeitsmitteln vertraut gemacht werden.

Intensive Kommunikation mit Kunden

Viel Aufmerksamkeit widmete AS Aufzüge der Kommunikation mit den Kunden. In einem ersten Schreiben im Juni informierte der ausscheidende Eigentümer über den Verkauf des Unternehmens, während gleichzeitig AS die Kunden willkommen hiess. Ein zweites Schreiben informierte zwei Monate später über den technischen Vollzug der Integration und stellte den Kunden ihren jeweiligen Servicetechniker sowie ihren Serviceleiter namentlich vor. Damit erhielt jeder Kunde einen direkten Ansprechpartner bei AS.

«Wir legten grosses Gewicht auf die Information. Im Zuge eines solchen Integrationsprozesses kommen zwangsläufig Fragen auf und es entstehen Missverständnisse. Wir bemühten uns, für unsere neu zu uns kommenden Kunden stets

der Rechnungsstellung zu berücksichtigen. «Wir konnten jedoch in der überwiegenden Mehrheit der Fälle überzeugend darlegen, dass der offerierte Preis durch die hinterlegte Leistung gerechtfertigt ist», erläutert Jeannine Graf. Das Problem der voneinander abweichenden Vertragsmodelle habe man durch ein Upgrading der Kunden in eine höhere Servicekategorie gelöst.

Dass das herausfordernde Integrationsprojekt gelungen ist, lässt sich durch Zahlen belegen. Von ganz wenigen Fällen abgesehen, haben alle Servicekunden von Mefortis zum Kundenstamm von AS Aufzüge gewechselt. «Es hat sich ausgezahlt, dass AS temporär zusätzliche personelle Ressourcen für das Backoffice bereitgestellt hat. So konnten wir einen intensiven Dialog mit unseren neuen Kunden führen und ihnen von Beginn weg zeigen, dass sie für uns wichtig sind», stellt Jeannine Graf fest.

1 Erfolgreicher Wissenstransfer von Mefortis zu AS Aufzüge dank Hans Pegoraro (links im Bild) und Olivier Gerber.

2 AS Aufzüge legt grosses Wert auf den direkten Dialog mit den Kunden.

3 Intensive Schulung neuer Mitarbeitender im hauseigenen Liftcamp von AS Aufzüge.

4 AS Aufzüge ist der Spezialist für die Wartung von Liftanlagen aller Marken.

「EINFACH NÄHER」

Roger Rohner
Regionalleiter
Service & Reparatur

「Aufzüge sind mein Ding」

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie einem starken Partner für Service und Modernisierung vertrauen wollen. Unsere Zuverlässigkeit und unsere Multimarketenkompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

 **AS Aufzüge**